Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde
Münster (Westf.)

29. Jahrgang 1969 3. Heft

Vorkommen und saisonale Wanderungen der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme*, im westfälischen Raum

REINER FELDMANN, Bösperde i. W.

Die Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (BOIE, 1825), ist unter den 17 bislang in Westfalen festgestellten Fledermausarten (vgl. FELDMANN 1964) die Art mit der eigenartigsten Verbreitung.

Westfalen liegt im Westen des großen, bandartig schmalen, breitenparallel von Ostfrankreich und Holland ostwärts bis zum Altai und über den Jenissei hinaus sich erstreckenden Areals der Art (KUSJAKIN 1950; vgl. die Verbreitungskarten bei van den BRINK 1957 und HANAK & GAISLER 1965).

Rätselhaft erschien lange Zeit, warum die Teichfledermaus in fast allen deutschen Landschaften zu den größten Seltenheiten zählt, während sie in den von uns kontrollierten Winterquartieren im Sauerland und Teutoburger Wald nach dem Mausohr *(Myotis myotis)*, der Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) und der Braunen Langohrfledermaus (*Plecotus auritus*) gegenwärtig die vierthäufigste Art ist. Seit 1952/53 fand sie der Verf. insgesamt 84mal vor. Die Aussage von KOCH (1862/63), daß man die Höhlen von Sundwig und im Klusenstein im Sauerland „als die Hauptfundorte für die Art bezeichnen (kann); denn, soviel uns bekannt ist, hat noch niemand so viele Individuen dieser ausgezeichneten und seltenen Fledermaus zusammen gefunden, als wie an den genannten Fundstellen", gilt auch gegenwärtig noch mit Sicherheit für den deutschen Raum. Innerhalb eines Jahrzehntes wurden von der Arbeitsgemeinschaft für Fledermausforschung, Augsburg (Dr. W. ISSEL), unter 14 375 Fledermäusen nur 2 *Myotis dasycneme* beringt (ISSEL 1960). In den deutschen Winterquartieren außerhalb Westfalens gilt jeder Nachweis einer Teichfledermaus als faunistisches Ereignis, das einer Veröffentlichung wert erscheint.

Die oben zitierte Aussage von KOCH trifft aber für gewisse außerdeutsche Landschaften im Westen und Norden nicht zu. In den Stollen bei Maastricht in Südlimburg (Niederlande) wurden in den Jahren 1942 bis 1956 1 356 Ex. kontrolliert (SLUITER & van HEERDT 1957), und in Jütland (Dänemark) wurden 1955 bis 1961 allein in Daubjerg 347 Ex. gefangen (EGSBAEK & JENSEN 1963).

Im folgenden gebe ich eine Zusammenstellung der westfälischen Vorkommen der Teichfledermaus.

A. Ältere Nachweise

1. Münster: 2 Ex. wurden Ende März (Jahr?) in der Stadtmitte 50 Schritte von der Aa entfernt auf einem Dachboden gefunden (ALTUM 1867). — 1 Männch. wurde am 13. XII. 1943 in M. gefangen (Beleg im Landesmuseum für Naturkunde). — S. Ringfund C 3.

2. Haus Hülshoff (Kr. Münster): ALTUM (1867) sah dort 1 Ex. flatternd zwischen Wasserfledermäusen (*Myotis daubentoni).*

3. Haus Loburg bei Ostbevern (Kr. Warendorf): ALTUM (1867) erhielt 1 Ex. zugesandt, das über dem Hausteich geschossen worden war.

4. Bentheim: Am 3. II. 1882 stellte LANDIOS (1881/82) 2 Ex. in einem Felsenbrunnen auf dem Schloßhof von B. fest.

5. Iserlohn: Von KOCH (l. c., p. 460) wurde im Dezember 1862 und im Dezember 1863 „in Höhlen bei Iserlohn ... eine ziemliche Anzahl dieser seltenen Fledermäuse" beobachtet. Ein Belegexemplar (Männch.) findet sich in der Sammlung des Museo Civico di Storia Naturale in Genua mit dem Etikett „Iserlohn 1862, C. Koch" (TOSCHI & LANZA 1959 und Prof. E. TORTONESE, Genua, briefl.). Bei unseren Kontrollen der Höhlen des Iserlohner Stadtgebietes (etwa am „Eisernen Kreuz" bei Grüne) fanden wir keine Teichfledermäuse mehr.[1])

B. Winterquartiere

1. Ibbenbüren (Kr. Tecklenburg): R. SCHRÖPFER (1966) fand in einem alten Bergwerkstollen im Ibbenbürener Schafberg südöstlich Steinbeck (Ausläufer des Teutoburger Waldes) am 5. I. 1964 7 Ex. und am 24. II. 1964 20 Ex.

---

[1]) Die Fundortangabe „Lennethal" bei KOCH (l. c., p. 462) ist unrichtig, gemeint ist offenbar das Hönnetal, da Klusenstein als Fundort genannt wird.

2. Havixbeck (Kr. Coesfeld): Der Felsenbrunnen bei H. ist ein altbekanntes Winterquartier der Art. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Funde:

Datum der Befahrung	Anzahl der Teichfledermäuse	Beobachter	Bibliographie
5. IV. 1866	3	H. Landois	Landois 1883:222
19. III. 1867	11 (8,3)	B. Altum u. H. Landois	Westhoff 1885/86:43 Landois 1883:222
14. II. 1876	3	H. Landois	Landois 1883:222
15. II. 1881	1	H. Landois	Landois 1883:222
16. III. 1886	5	F. Westhoff	Westhoff 1885/86:43
22./29. XII. 1919	30 (mit Wasser- u. Fransenfledermäusen)	H. Reichling	Jber. Zool. Sekt. 50/52: p. 6—7, 1921/23

Bei einer erneuten Kontrolle fanden L. Franziskеt und R. Schröpfer laut briefl. Mitt. am 5. I. 1965 und am 30. XII. 1966 zwar Mausohren und je eine Fransen- und Wasserfledermaus vor, aber keine Teichfledermaus. Allerdings konnten wegen der Schwierigkeit der Befahrung lediglich die obersten Partien des Brunnenschachtes abgesucht werden.

3. Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt (Kr. Detmold):
In dieser großen Spaltenhöhle auf einer Kammhöhe des Teutoburger Waldes, einem der Hauptwinterquartiere der Art in unserem Untersuchungsgebiet, wurde *Myotis dasycneme* erstmals am 15. I. 1911 von Th. Kriege gefunden (Kriege 1922 und Koppe 1954). In der ersten Hälfte der 50er Jahre markierten Requate und Zippelius einzelne Teichfledermäuse (Goethe 1955). Am 9. III. 1965 fand der Verf. 2 Männchen und 3 Weibchen vor, am 26. II. 1966 2 Weibchen.

4. Rösenbecker Höhle (Kr. Brilon):
Hier handelt es sich um das z. Zt. meistfrequentierte westfälische Winterquartier der Art. Erstmalig fanden wir die Teichfledermaus dort am 9. III. 1964; seither wurden in 6 Wintern 27 Ex. (15 Männchen, 12 Weibchen) festgestellt.

5. Bilsteinhöhle bei Warstein (Kr. Arnsberg):
Hier ist das Vorhandensein der Art seit einem halben Jahrhundert dokumentiert, zuerst von Wiemeyer (1910/11). Reichling fand 1 Ex. am 20. I. 1921 (Notiz in: Jber. Zool. Sekt. 50/51: p. 6, 1921/23);

vermutlich ist dieses Exemplar, ein Weibchen, im Städt. Museum Osnabrück belegt (Datum vom 21. I. 1921, „Höhle von Warstein"; GOETHE a. a. O., p. 43). Wir fanden in den letzten Jahren 8 Ex. (3 Männch., 5 Weibch.); s. Ringfund C 4.

6. Veledahöhle bei Velmede (Kr. Meschede):
Wir fanden bislang erst 1 Ex. (1 Männch. am 5. III. 1966), aber in der riesigen, stark zerklüfteten Höhle sind mit ziemlicher Sicherheit regelmäßiger Teichfledermäuse vertreten, als dieser Einzelfund vermuten läßt.

7.—11. Hönnetal: Die Höhlen im Erosionstal der Hönne zwischen Oberrödinghausen (Kr. Iserlohn) und Binolen (Kr. Arnsberg) sind altbekannte Winterquartiere der Art (s. o.). Wir fanden seit 1952/53 in folgenden Höhlen Teichfledermäuse (in Klammern die Anzahl): Große Burghöhle/Klusenstein (3),[2]); Kleine Prinzenhöhle (5), s. Ringfund C 1; Feldhofhöhle (8); Reckenhöhle (6); Karhofhöhle (4).

12. Prinzenhöhle bei Sundwig (Kr. Iserlohn): Auch hier handelt es sich um ein altbekanntes Quartier; in der großen Prinzen- und in der benachbarten Heinrichshöhle fand LANDOIS am 20. II. 1882 2 Ex. (LANDOIS 1883). Wir stellten in 17 Jahren 14 Ex. fest (je 7 Männch. und Weibch.).

C. Ringfunde

Alle Beringungen erfolgten in Wochenstuben der Teichfledermaus in Friesland/Niederlande durch die Gruppe Dr. J. W. SLUITER und Dr. P. F. van HEERDT (Zoologisches Laboratorium der Universität Utrecht); die laufenden Nummern verweisen auf die in der Karte eingezeichneten Strecken. Die Tiere der Nummer 1, 2 und 4 fanden wir in den von uns kontrollierten Höhlen am Nordrand des Sauerlandes.

1. Weibchen Nr. 2638 (Utrecht), o (= beringt) als juv. am 15. VIII. 1968 in Sloten (Friesland), am Ostufer des Ijssel-Meeres — W (= Wiederfund) 8. III. 1969 in der Kl. Prinzenhöhle im Hönnetal, 250 km SE.

2. Männchen Nr. 2167 (Utrecht), o als juv. 24. VII. 1963 in Wommels südwestlich Leeuwarden —
W 16. III. 1968 im Stollen III bei Antfeld (Kr. Brilon), 257 km SE.

---

[2]) Auch aus der Burghöhle ist 1 Ex. (Weibch., 1863) im Museum Genua belegt (TOSCHI & LANZA a. a. O., p. 323 und mdl. Mitt. von E. TORTONESE).

3. 1 Ex. Nr. 2457 (Utrecht), o 28. VII. 1966 in Oosterend südwestlich Leeuwarden —
W 18. XI. 1966 in Münster i. W. am Berliner Platz (Beleg im Landesmuseum für Naturkunde, Inv.-Nr. 10 027), 180 km SE.

4. Weibchen Nr. 21 955 (Utrecht), o als juv. 25. VII. 1961 in Kollum nordwestlich Groningen —
W 5. I. 1962 in der Bilsteinhöhle bei Warstein (Kr. Arnsberg), 252 km SE.

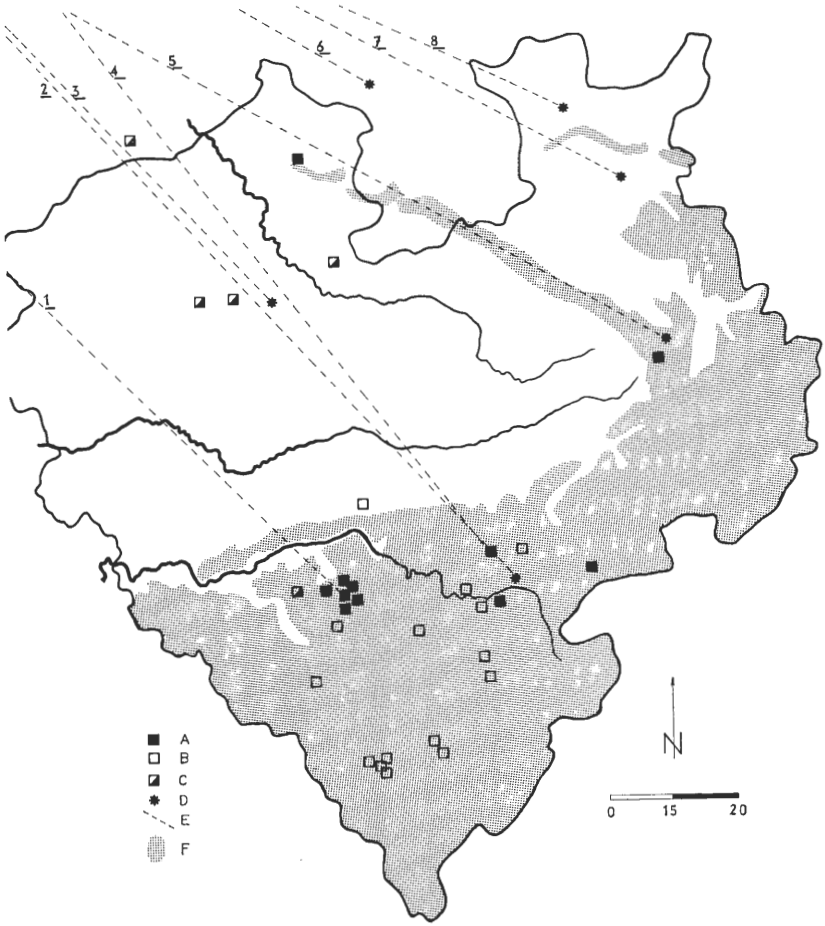
5. Weibchen Nr. 5890 (Utrecht), o als juv. 27. VII. 1960 in Wommels — W (tot) 2. IX. 1960 in Horn (Kr. Detmold), 265 km SE (van HEERDT & SLUITER 1961).

6. Männchen Nr. 19 641 (Utrecht), o als juv 30. VII. 1955 in Kollum —
W 16. VI. 1958 in Bramsche bei Osnabrück, 155 km SE (van HEERDT & SLUITER 1959).

7. Männchen Nr. 19 879 (Utrecht), o als juv. 23. VII. 1958 in Kollum —
W (tot) 12. VIII. 1959 in Dehne bei Bad Oeynhausen, 212 km SE (van HEERDT & SLUITER 1960).

8. Weibchen Nr. 19 754 (Utrecht), o als juv. 28. VII. 1956 in Kollum —
W (tot) 28. XII. 1956 in Fiestel bei Alswede (Kr. Lübbecke), 232 km SE (SLUITER & van HEERDT briefl.).

Sommerfunde der Art in Westfalen — soweit sie überhaupt sicher bekundet sind — liegen weit zurück. Zu den Feststellungen von Münster (A 1), Haus Hülshoff (A 2) und Haus Loburg (A 3) (bei den beiden letztgenannten sind wir geneigt, sommerliche Flugbeobachtungen zu unterstellen) kommen nur die Angaben von SCHACHT, der am 12. V. 1888 (wohl in der Umgebung von Veldrom/Kr. Detmold) 1 Ex. sah und am 3. VI. 1888 in Rotensiek bei Horn (Kr. Detmold) ein weiteres Tier am Licht fing (GOETHE, a. a. O., p. 43). Im Bergland gibt es ausschließlich Winterfunde. Auffällig ist jedoch, daß im Inneren des Sauerlandes gelegene Fledermausquartiere nach unseren Befunden die Teichfledermaus n i c h t beherbergen (vgl. die Karte). In den Erz- und Schiefermutungsstollen von Littfeld, Burgholdinghausen, Albaum, Altenkleusheim, Fredeburg, Bönkhausen und Wehrstapel, aber auch in den Kalkhöhlen (der Klutert bei Milspe, in der Schönebecker und Frühlinghauser Höhle) konnte die Art trotz intensiven Suchens nicht nachgewiesen werden. Ein Übersehen ist zumindest in den glattwandigen und gut kontrollierbaren Bergwerksstollen kaum möglich.



Nachweise der Teichfledermaus in Westfalen

A = Winterquartiere von *Myotis dasycneme;* B = Fledermauswinterquartiere, in denen die Teichfledermaus nicht festgestellt wurde; C = Nachweise des 19. Jahrhunderts, in neuerer Zeit nicht wieder bestätigt; D = Einzelfunde; E = Verbindungsstrecke zwischen Sommer- und Winterquartier bei Fernfunden (die Zahlen verweisen auf den Text); F = Mittelgebirgsland oberhalb der 200-Meter-Isohypse. (Karte vom Verf.)

Studiert man das Kartenbild, so zeigt sich, daß die regelmäßig aufgesuchten Winterquartiere der Teichfledermaus entlang dem Mittelgebirgsrand, unmittelbar benachbart der Münsterschen Bucht, liegen. Wo die Distanz zur Ebene größer erscheint, führen breite Flußtäler (Ruhr, Hönne) zu den Höhlenbereichen, oder es ist, wie im Falle der Rösenbecker Höhle, lediglich die Briloner Hochfläche vorgeschaltet. Alle Ringfunde weisen nach Nordwesten, in das holländische Küstenland. Dort liegen die Sommerquartiere der Teichfledermäuse, und im Wechsel der Jahreszeiten wird eine Wanderung ausgeführt, die die Tiere aus den sommerlichen Wochenstuben (Weibchen und Jungtiere) und aus den Aufenthaltsorten der Männchen im Spätherbst in Bereiche führt, die geeignete Felshöhlen bieten — die artgemäßen Winterquartiere also, die im sommerlichen Lebensraum der Teichfledermaus durchaus fehlen. Bei einer Zugrichtung [3]), die die Tiere nach Südosten weist, treffen sie nach rund 250 km Luftlinie auf die westfälische Gebirgsschwelle; dort finden sie geeignete Höhlen, in denen sie die kalte Jahreszeit überdauern. Ein Zwang, noch weiter in das Gebirgsinnere vorzudringen, besteht nicht.

Die Hypothese einer Saisonwanderung der Teichfledermaus hat bereits vor einem Jahrhundert der Wiesbadener Landesgeologe Carl Koch aufgestellt, ohne daß er sich auf Ringfunde und auf detaillierte tiergeographische Daten hätte stützen können. Er schreibt (1862/63): „Bei der Teichfledermaus beobachten wir eine Erscheinung, welche zwar auch bei anderen Fledermäusen vorkommt..., aber hier besonders auffallend hervortritt...: nämlich das Wandern, welches in der Weise bemerkbar ist, das die Thiere im Sommer in anderen Gegengen sich aufhalten, als im Winter und zwar sind mitunter die betreffenden Gegenden ziemlich weit von einander entfernt" und, zusammenfassend: *Myotis dasycneme* „gehört im Sommer nur den tiefergelegenen wasserreichen Gegenden an, überwintert aber in den Gebirgen" (p. 539).

Altum (1876) vertritt gleichfalls diese Anschauung: „Sie bewohnt vorzugsweise die Ebene, zieht sich aber zum Hiberniren gern nach Höhlen der benachbarten Gebirge, namentlich der Kalkgebirge, zurück."

Diese Vorstellung hat der Verf. für das Gebiet des westlichen Mitteleuropa in der oben dargelegten Weise weiterentwickeln und präzisieren können (Feldmann 1963); sie ist seither mehrfach bestätigt worden (zuletzt von Roer 1967 und von Handtke 1968), und sie gilt „zweifellos auch für die übrigen Verbreitungsgebiete

---

[3]) van Heerdt & Sluiter (1962) sprechen ausdrücklich von einem Zug: „... de Meervleermuis, die een echte trek vertoont".

der genannten Art" (HANAK & GAISLER 1965). Auch Dr. SLUITER und Dr. van HEERDT, die besten Kenner der Teichfledermaus, halten (nach mdl. Mitt.) diese Theorie für erwiesen.

Literatur

ALTUM, B. (1867): Die Säugethiere des Münsterlandes in ihren Lebensverhältnissen nach selbständigen Beobachtungen und Erfahrungen dargestellt. Münster. — ALTUM, B. (1876): Forstzoologie. Bd. 1. Berlin. — van den BRINK, F. H. (1957): Die Säugetiere Europas. Hamburg und Berlin. — EGSBAEK, W. & B. JENSEN (1963): Results of Bat Banding in Denmark. Vidensk. Medd. fra Dansk Naturh. Foren. 125: 269—296. — FELDMANN, R. (1963): Das mitteleuropäische Areal der Teichfledermaus, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825). Säugetierkdl. Mitt. 11: 68—72. — FELDMANN, R. (1964): Westfälischer Erstnachweis der Grauen Langohrfledermaus (*Plecotus austriacus*). Natur u. Heimat 24: 107—110. — GOETHE, F. (1955): Die Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 17, H. 1/2. — HANAK, V. & J. GAISLER (1965): Die Teichfledermaus (*Myotis dasycneme* Boie, 1825) in der Tschechoslowakei und Anmerkungen über ihre Verbreitung in Europa. Zool. listy 14, 117—128. — HANDTKE, K. (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreue der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seines nördlichen Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum Halberstadt III: 124—191. — van HEERDT, P. F. & J. W. SLUITER (1959): The results of bat banding in the Netherlands in 1958. Natuurhistor. Maandblad 48: 96—98. — van HEERDT, P. F. & J. W. SLUITER (1960): The results of bat banding in the Netherlands in 1959. Natuurhistor. Maandblad 49: 42—44. — van HEERDT, P. F. & J. W. SLUITER (1961): Resultaten van het vleermuisonderzoek in Nederland in 1960. De Levende Natuur 64: 156—162. — van HEERDT, P. F. & J. W. SLUITER (1962): Resultaten van het vleermuizenonderzoek in Nederland in 1961. De Levende Natuur 65: 87—92. — ISSEL, W. (1960): Kurzer Bericht über die Tätigkeit der „Arbeitsgemeinschaft für Fledermausforschung", Sitz Augsburg, Naturwissenschaftliches Museum im Fuggerhaus. Bonner Zool. Beitr. 11, Sonderheft, p. 22—24. — KOCH, C. (1862/63): Das Wesentliche der Chiropteren mit besonderer Beschreibung der in dem Herzogthum Nassau und den angränzenden Landestheilen vorkommenden Fledermäuse. Jbücher Ver. Naturk. Herzogth. Nassau H. 17/18, p. 261—593. — KOPPE, F. (1954): Über die erste Untersuchung der Hohlsteinhöhle bei Kohlstädt. Ber. Naturw. Ver. Bielefeld 13: 305—308. — KRIEGE, Th. (1922): Die Hohlstein-Höhle im Teutoburger Walde. Ber. Naturw. Ver. Bielefeld 4: 195—202. — KUSJAKIN, A. P. (1950): Letucije mysi (Die Fledermäuse). Moskau. — LANDOIS, H.: (1881/82): Meine diesjährigen winterlichen Fledermaus-Exkursionen. Jber Zool. Sekt. Westf. Prov. — Ver., p. 16—18. — LANDOIS, H. (1883): Westfalens Tierleben. Bd. I: Säugetiere. Paderborn. — ROER, H. (1967): Wanderungen der Fledermäuse. In: Hediger, H. (Hrsg.): Die Straßen der Tiere. Braunschweig, p. 102—119. — SCHRÖPFER, R. (1966): Die Säugetierfauna im Gebiet des Heiligen Meeres. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 28, H. 1. — SLUITER, J. W. & P. F. van HEERDT (1957): Distribution and decline of bat populations in S. Limburg from 1942 till 1957. Natuurhistor. Maandblad 46: 133—143. — WESTHOFF, F. (1885/86): Der Fledermausfang im Havixbecker Felsenbrunnen am 16. März 1886. Jber. Zool. Sekt. Westf. Prov. Ver., p. 40—43. — WIEMEYER, B. (1910/11): Der Oberhagen bei Warstein. Jber. Zool. Sekt. Westf. Prov. Ver., p. 62—69.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reiner Feldmann, 5759 Bösperde i. W., Friedhofstr. 22

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Feldmann Reiner

Artikel/Article: Vorkommen und saisonale Wanderungen der Teichfledermaus, Myotis dasycneme, im westfälischen Raum 85-92